

Reiseverlauf Camino Primitivo von Oviedo nach Lugo

1.Tag: Anreise in Eigenregie Oviedo

Oviedo, die charmante Hauptstadt Asturiens, besticht durch ihre reiche Geschichte, atemberaubende Architektur und eine lebendige Kultur. Die Altstadt ist ein Labyrinth aus gepflasterten Gassen, gesäumt von prächtigen Gebäuden, die bis ins Mittelalter zurückreichen. Absolutes Highlight ist die imposante Kathedrale von San Salvador. Für den Abend empfehlen wir dir einen Besuch in den gemütlichen Cafés und Restaurants, die typisch asturische Spezialitäten wie den berühmten Cidre (Apfelwein) servieren. Der Cidre wird im hohen Bogen eingeschenkt, das ist wirklich eine Kunst!

2.Tag: Oviedo – Grado ca. 25,2 km

Der erste Pilgertag auf dem Camino Primitivo beginnt. Du lässt die Kathedrale von San Salvador hinter dir und machst dich auf den Weg durch die Straßen der Stadt. Die frühe Morgensonne taucht die historischen Gebäude in ein warmes Licht, während die Stadt langsam erwacht. Der Weg führt dich bald hinaus ins ländliche Asturien, wo du die Hektik der Stadt gegen die Ruhe der Natur eintauschst. Sanfte Hügel und grüne Wiesen prägen die Landschaft, während der Jakobsweg sich durch kleine Dörfer windet. Immer wieder passierst du typische asturische Hórreos, die traditionellen Kornspeicher, und genießt den Blick auf die malerische Landschaft. Auf diesem Abschnitt sind die Steigungen anspruchsvoll, doch die Ausblicke und die friedliche Atmosphäre belohnen jede Anstrengung. Der Weg nach Grado verläuft entlang ruhiger Landstraßen und durch Wälder, begleitet vom Gesang der Vögel und dem Rauschen kleiner Bäche. Unterwegs bieten sich kleine, traditionelle Bars und Cafés an, um eine Rast einzulegen und sich mit lokalen Spezialitäten zu stärken. Nach etwa 25 Kilometern erreichst du Grado, eine kleine Marktstadt mit historischem Flair. Die Ankunft fühlt sich wie eine Belohnung an, nachdem du den ersten Abschnitt des Camino Primitivo gemeistert hast.

3.Tag: Grado – Salas ca. 22,1 km

Nach einer erholsamen Nacht in Grado beginnt der zweite Tag auf dem Camino Primitivo mit frischer Energie. Schon bald verlässt du die asphaltierten Straßen und folgst wieder ruhigen, ländlichen Pfaden, die von üppigen Wäldern und sanften Bächen gesäumt sind. Die erste Herausforderung des Tages ist der Anstieg zum Alto del Fresno. Die Steigung ist eine Herausforderung, doch die Aussicht auf die umliegenden Täler und Berge macht jede Mühe wert. Auf dem Gipfel bietet sich eine kurze Verschnaufpause an – der perfekte Moment, die Schönheit der Natur in sich aufzunehmen. Weiter geht es durch abgelegene Dörfer, wo die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Bauernhäuser, Felder und die typischen asturischen Hórreos

(Kornspeicher) prägen das Bild. Hier erlebst du die Ruhe und Abgeschiedenheit, die den Camino Primitivo so besonders machen. Hin und wieder begegnest du anderen Pilgern oder Einheimischen, die dich mit einem freundlichen „Buen Camino“ begrüßen. Der Weg führt durch bewaldete Abschnitte, die vor allem an heißen Tagen angenehmen Schatten spenden. Auf halber Strecke erreichst du Cornellana, ein kleines Dorf, das für sein prächtiges Benediktinerkloster San Salvador bekannt ist. Hier ist ein idealer Ort, um eine Pause einzulegen, einen Kaffee zu genießen und die beeindruckende Klosteranlage zu bewundern. Nach Cornellana wird das Gelände wieder hügeliger, aber weniger steil. Die letzten Kilometer nach Salas führen durch sanfte Täler, wo Kühe auf grünen Weiden grasen und kleine Bäche sich ihren Weg bahnen. Salas selbst ist ein malerisches Städtchen, dessen mittelalterlicher Charme Pilger sofort in den Bann zieht. Besonders sehenswert sind die Altstadt mit dem Torre de los Valdés-Salas und die Kirche San Martín.

4.Tag: Salas – Tineo ca. 19,8 km

Nach einem stärkenden Frühstück machst du dich auf den Weg, bereit, die nächste Etappe nach Tineo zu meistern. Diese Strecke ist bekannt für ihre landschaftliche Vielfalt und bietet eine Mischung aus bewaldeten Pfaden, sanften Hügeln und kleinen Weiler. Kurz nach dem Verlassen von Salas erwartet dich der erste nennenswerte Anstieg. Die Steigung ist durchaus anspruchsvoll, aber der Pfad führt durch wunderschöne Eichen- und Kastanienwälder, die an heißen Tagen Schatten spenden. Auf dem Weg durchquerst du auch die Umgebung des Río Nonaya, dessen plätscherndes Wasser die Naturgeräusche untermalt. Der Fluss begleitet dich ein Stück, bevor der Weg wieder ansteigt. Während die Etappe nach Tineo weitergeht, wechseln sich Felder und Waldabschnitte ab, und immer wieder öffnen sich wunderbare Panoramablicke auf die grünen Täler Asturiens. Nach einigen Stunden erreichst du Tineo, eine lebendige Kleinstadt mit einer langen Pilgertradition. Besonders sehenswert ist hier das Kloster San Francisco und das Pilgermuseum, das an die historische Bedeutung der Stadt für den Jakobsweg erinnert.

5.Tag: Tineo – Pola de Allande ca. 27 km

Die Morgenstunden sind kühl und frisch, ideal für die ersten Kilometer, während du auf gut gepflegten Waldpfaden und durch saftige Wiesen wanderst. Die Route führt bald zum ersten Anstieg des Tages, dem Alto de Piedratecha. Die umliegende Landschaft – tiefe Täler, sanfte Hügel und weite Wälder – lädt dazu ein, immer wieder innezuhalten und den Ausblick zu genießen. Oben angekommen, wirst du mit einem herrlichen Blick über die asturischen Berge belohnt. Auf dem Weg nach Pola de Allande passierst du das kleine Dorf Borres, das oft als Ort für eine kurze Rast dient. Hier kannst du in einem der traditionellen Cafés einen Café con Leche genießen und die Dorfruhe aufsaugen, bevor du weiterziehst. Hinter Borres wird der Weg anspruchsvoller, und du hast eigentlich die Wahl zwischen zwei Routen: die traditionelle Route oder die Ruta de los Hospitales, eine abgelegene und historische Alternative. Da dein Bett in Pola de Allande auf dich wartet, entscheidest du dich jedoch für die traditionelle Route. Sie führt durch schönere Landschaften und über weniger schwieriges Gelände. Nach Borres erwartet dich der Anstieg zum Alto de Lavadoira, gefolgt von weiteren Hügeln, die die Etappe zu einer körperlichen Herausforderung machen. Immer wieder wird der Pfad

von dichten Wäldern und offenen Landschaften durchzogen, in denen nur der Wind und das Zwitschern der Vögel zu hören sind.

6.Tag: Pola de Allande – Berducedo ca. 17,5 km

Mit einem guten Frühstück und vielleicht einem Blick auf die steilen Anstiege, die vor dir liegen, machst du dich bereit für den Tag. Gleich zu Beginn erwartet dich der legendäre Aufstieg zum Puerto del Palo, der auf über 1.100 Meter Höhe führt. Der Weg windet sich durch dichte Wälder und über offene Hügel, wobei die Steigung beständig anzieht. Der Aufstieg erfordert Konzentration und Ausdauer, aber die Ruhe der Natur und die immer wieder beeindruckenden Ausblicke auf die asturischen Berge motivieren, Schritt für Schritt voranzukommen. Nach dem anstrengenden Aufstieg erreichst du schließlich den Gipfel des Puerto del Palo. Die Aussicht ist atemberaubend: Tiefe Täler, dichte Wälder und die weite asturische Landschaft breiten sich vor dir aus. Hier oben weht oft ein frischer Wind, der dir neue Energie verleiht, während du die Stille genießt. Der Abstieg vom Puerto del Palo ist technisch etwas anspruchsvoller, aber die Wege sind gut gepflegt. Die Landschaft verändert sich langsam – die karge Bergwelt weicht wieder grünen Wiesen und Wäldern. Eine mögliche Pause bietet sich im kleinen Dorf Montefurado an, das nach etwa der Hälfte des Weges liegt. Es ist ein ruhiges, abgelegenes Örtchen, das typisch für die Region ist und einen Hauch der Einsamkeit vermittelt, die der Camino Primitivo oft bietet. Die letzten Kilometer nach Berducedo verlaufen überwiegend auf gut begehbaren Wegen, aber die Höhenmeter des Tages sind dennoch spürbar. Nach etwa 18 Kilometern erreichst du schließlich Berducedo, ein kleines Bergdorf, das einfach, aber herzlich ist.

7.Tag: Berducedo – Grandas de Salime ca. 20,4 km

Die klare Morgenluft und die friedliche Stille der Berge stimmt dich auf deine bevorstehende Wanderung ein. Der Jakobsweg führt zunächst sanft ansteigend durch eine offene, karge Landschaft, geprägt von Wiesen und vereinzelt Bäumen. Nach einem kurzen Anstieg erreichst du den höchsten Punkt der Strecke, den Alto del Buspol. Nach dem Alto del Buspol beginnt der lange und anspruchsvolle Abstieg in Richtung Salime-Stausee. Die Route windet sich in Serpentinaen durch dichte Wälder, und die Vegetation wird dichter, während du stetig an Höhe verlierst. Die Bäume bieten angenehmen Schatten, doch der steile Abstieg fordert Konzentration und Trittsicherheit. Der Weg eröffnet immer wieder weite Ausblicke auf den imposanten Embalse de Salime, einen tief in die Landschaft eingebetteten Stausee, dessen smaragdgrünes Wasser in der Sonne glitzert. Der Anblick des riesigen Stausees, umgeben von grünen Berghängen, ist eine der eindrucksvollsten Kulissen auf dieser Etappe. Kurz bevor du den Stausee erreichst, kommst du am alten Wasserkraftwerk Central Hidroeléctrica de Salime vorbei, ein technisches Meisterwerk, das sich nahtlos in die Natur einfügt. Hier bietet sich eine gute Gelegenheit für eine Pause, bevor du am Stausee entlangwanderst. Der Weg führt nun relativ eben und ruhig durch die malerische Umgebung, während die Sonne auf das Wasser reflektiert. Nach dem Abschnitt entlang des Sees beginnt ein erneuter Anstieg, der nach den Anstrengungen des Abstiegs herausfordernd sein kann. Der Weg führt dich allmählich aus der Schlucht heraus in Richtung Grandas de Salime. Dieser letzte Anstieg fordert noch einmal Kraft, aber die umliegenden Wälder und die friedliche Atmosphäre helfen, den Rhythmus zu

finden. In Grandas de Salime gibt es mehrere Bars und Restaurants, in denen du die lokalen Gerichte genießen kannst, sowie das Museo Etnográfico, das einen faszinierenden Einblick in die traditionelle Lebensweise der Region bietet.

8.Tag: Grandas de Salime – A Fonsagrada 25 km

Eine Etappe voller Höhen und Tiefen, die dich über die asturisch-galizische Grenze und in die rauere, mystische Landschaft Galiciens bringt. Diese Etappe ist anspruchsvoll, doch die Belohnung liegt in den malerischen Dörfern, weiten Ausblicken und dem Gefühl, Galicien erreicht zu haben. Nachdem du dich gestärkt hast, verlässt du die Stadt und beginnst sofort den ersten Aufstieg des Tages. Der Weg führt dich durch grüne Felder und Wälder, während sich die Landschaft langsam verändert. Die Route ist hügelig, und der erste Abschnitt besteht aus stetigen Anstiegen, die den Puls in die Höhe treiben, aber durch die Schönheit der Natur ausgeglichen werden. Die Ausblicke auf die umliegenden Berge und Täler, die von Nebelschwaden durchzogen sind, verleihen diesem Teil der Etappe eine besondere Stimmung. Nach einigen Kilometern erreichst du den kleinen Ort Castro, wo sich die Überreste eines prähistorischen keltischen Forts (Castro) befinden. Hier kannst du eine kurze Pause einlegen und dir vorstellen, wie einst die Menschen dieser Region in diesen beeindruckenden Festungen lebten. Der Aufstieg geht weiter, und bald erreichst du den Alto del Acebo, einen der höchsten Punkte auf dieser Etappe. Die steilen Anstiege sind fordernd, aber der Ausblick von der Spitze über die Berglandschaft Asturiens und das nahende Galicien ist atemberaubend. Hier, an der Grenze zwischen Asturien und Galicien, spürt man die Veränderung in der Landschaft deutlich: Die Hügel werden wilder, die Vegetation dichter, und die Atmosphäre scheint mystischer. Der Abstieg vom Alto del Acebo führt dich langsam hinunter, und auf der Strecke durchquerst du kleine, verschlafene galizische Dörfer wie Fonfría, die mit ihren traditionellen Steinhäusern und engen Gassen an vergangene Zeiten erinnern. Die Menschen hier sind herzlich, und viele Pilger nutzen die Gelegenheit, in den kleinen Bars oder Cafés zu rasten und sich zu stärken. Je näher du A Fonsagrada kommst, desto stärker spürst du die Einsamkeit und Weite der galizischen Landschaft. Die typischen Hórreos, die traditionellen Kornspeicher Galiciens, tauchen immer wieder am Wegesrand auf und geben der Umgebung ihren unverkennbaren Charakter.

9.Tag: A Fonsagrada – O Cádavo ca. 24,3 Km

Nachdem du dich in A Fonsagrada, dem höchstgelegenen Ort der Region, gut gestärkt hast, beginnt der Tag mit einem leicht hügeligen Aufstieg. Die frische, klare Luft und die mystische Morgenstimmung Galiciens begleitet dich, während du die ersten Schritte durch die engen Gassen des Ortes machst und dich langsam in die ländliche Umgebung begibst. Der Weg führt dich zunächst durch weite Wiesen, in denen Kühe grasen. Die Landschaft ist von saftigem Grün und sanften Hügeln geprägt, die in der Morgensonne friedlich wirken. Galiciens urwüchsige Natur, seine Wälder und die Stille des Weges verleihen der Etappe eine meditative Qualität. Kurz nach dem Verlassen von A Fonsagrada kommst du am kleinen Dorf Padrón vorbei, einem Ort, der für seine traditionelle Gastfreundschaft und als idealer Rastplatz bekannt ist. Hier können Pilger in einer der kleinen Bars eine kurze Pause einlegen und sich bei einem heißen Getränk stärken, bevor es weitergeht. Der Weg wird anschließend etwas anspruchsvoller, da ein

stetiger Anstieg auf den Alto de Montouto folgt. Auf dem Gipfel dieses Hügels befinden sich die Überreste des Hospitales de Montouto, eines alten Pilgerhospitals aus dem 14. Jahrhundert. Dieses historische Bauwerk zeugt von der langen Tradition des Jakobsweges und bietet einen faszinierenden Einblick in die Geschichte der Pilger, die hier vor vielen Jahrhunderten unterwegs waren. Der Blick von hier oben auf die umliegenden Berge und Täler ist spektakulär und lädt zum Innehalten und Nachdenken über die lange Pilgertradition ein. Der Abstieg vom Alto de Montouto führt dich durch dichte Wälder und Täler. Über hügeliges Gelände erreichst du langsam dein Ziel der Etappe, O Cádavo.

10.Tag: O Cádavo – Lugo ca. 29,5 km

Nach einer erholsamen Nacht und einem stärkenden Frühstück setzt du deine Wanderung durch die hügelige, grüne Landschaft Galiciens fort. Der Weg beginnt mit einem sanften Anstieg, während du dich durch saftig grüne Wiesen und dem von Wäldern gesäumten Jakobsweg deinem Ziel Schritt für Schritt näherst. Du passierst das größere Dorf Castroverde, das ein idealer Ort für eine ausgiebigere Rast ist. Hier kannst du dir in einem der Cafés oder Bars eine Pause gönnen und dich mit einem typischen galizischen Snack, wie etwa einer Tarta de Santiago oder einem frischen Brot mit Käse, stärken. Castroverde bietet zudem historische Sehenswürdigkeiten, wie die Überreste einer mittelalterlichen Burg und die Kirche Iglesia de Santiago. Es geht durch hügeliges Gelände weiter, wobei der nächste größere Aufstieg zum Alto de Castelo ansteht. Diese Anhöhe bietet einen weiteren Panoramablick über die galizischen Wälder und Felder. Du kommst an kleinen Höfen und Weiden vorbei, und es ist nicht ungewöhnlich, dass du von weidenden Tieren begleitet wirst. Der Abstieg vom Alto de Castelo ist eher sanft, aber mit zunehmender Nähe zu Lugo spürst du die Veränderung in der Landschaft: Die Dörfer werden häufiger, und es gibt mehr Anzeichen städtischer Infrastruktur. Nach etwa 30 Kilometern erreichst du schließlich die Stadt Lugo, deren Silhouette mit den beeindruckenden römischen Mauern dich schon aus der Ferne begrüßt. Die vollständig erhaltene römische Stadtmauer, die Lugo umgibt, ist ein UNESCO-Weltkulturerbe und eines der Wahrzeichen der Stadt. Du kannst sogar einen Spaziergang auf der Mauer unternehmen und den Blick über die historische Altstadt genießen. Lugo selbst bietet eine Fülle von Sehenswürdigkeiten, darunter die Kathedrale von Santa María, malerische Plätze und enge Gassen. Besonders lohnend ist es, nach einem langen Wandertag in einem der lokalen Restaurants die berühmten galizischen Spezialitäten zu probieren, wie etwa Pulpo a la Gallega (Tintenfisch).

11.Tag: Verlängerung oder Abreise aus Lugo

Der Abreisetag aus Lugo nach intensiven Tagen auf dem Camino Primitivo ist geprägt von gemischten Gefühlen – Stolz auf das Erreichte, Wehmut, dass die Reise zu Ende geht, und Vorfreude auf die Heimkehr. Die körperlichen Herausforderungen, die langen Etappen und die Momente der Stille, in denen du ganz in der Natur und in deine Gedanken versunken warst, sind noch frisch in deinem Gedächtnis. Vielleicht hast du auf dieser Reise nicht nur die wunderschöne Natur Galiciens und Asturiens erlebt, sondern auch viel über dich selbst gelernt.